Berichte

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **64 (2014)**

Heft 255

PDF erstellt am: **29.04.2019**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das European Coin Find Network (ECFN) in Basel

Das European Coin Find Network (ECFN) folgte der Einladung von Prof. Dr. Peter-Andrew Schwarz, Vindonissa-Professur der Universität Basel, und des Inventars der Fundmünzen der Schweiz (IFS), Bern, und traf sich vom 13.–15. März 2014 in Basel zum dritten gemeinsamen Workshop mit *nomisma.org*. Die Räumlichkeiten des Rosshofs, Sitz der Altertumswissenschaften der Universität Basel, boten den 26 Teilnehmenden einen idealen Rahmen für dieses Arbeitstreffen, das inhaltlich durch Dr. David Wigg, Römisch-Germanische Kommission Frankfurt am Main, organisiert war.

Das ECFN ist ein lockerer Verband von europäischen Münzfundprojekten von England bis in die Ukraine. Gemeinsam werden Datenstandards entwickelt, die in Zusammenarbeit mit *nomisma.org* in Form von NUDS (Numismatic Description Standards) mit fixen URI-Adressen hinterlegt werden können. Deren Implementierung in die verschiedenen nationalen oder Projekt-Datenbanken vereinfacht in Zukunft den Datenaustausch. Darüber hinaus soll über ein gemeinsames Portal der Zugriff auf die assoziierten Datenbanken möglich sein, etwa im Rahmen von Recherchen. In einem ersten Schritt konzentrieren wir uns auf die römische Münzprägung (Republik und Kaiserreich).

Das Treffen in Basel umfasste drei Blöcke. In einem ersten Teil informierten die Teilnehmenden über neue und den Stand bereits laufender Projekte. Im zweiten Teil kamen neue Entwicklungen und technische Möglichkeiten zur Sprache, und am Schluss blieb ausreichend Zeit für die Diskussion der mehrsprachigen Begriffslisten, die als Basis für die NUDS (Numismatic Description Standards) dienen. Einmal mehr zeichnete sich das Treffen durch den sehr offenen Informationsaustausch aus.

Nach der Begrüssung durch David Wigg fassten Karsten Tolle und er die Fortschritte der Datenbank Antike Fundmünzen Europa (AFE) zusammen; diese Daten vor allem von neueren baden-württembergischen und hessischen Münzfunden dienen gleichzeitig als

Testmenge für das geplante gemeinsame Portal. Fleur Kemmers informierte über ihr Forschungsprojekt «Münzen und die Dynamik der Macht: Der westliche Mittelmeerraum 500–100 v. Chr.» an der Universität Frankfurt am Main, für das verschiedene Daten zu Münzfunden und numismatischen Standardwerken digital erfasst wurden; es bleibt abzuklären, ob und in welchem Rahmen diese Daten auch für das ECFN bzw. für *nomisma.org* nutzbar gemacht werden können. Aleksander Bursche, Adam Degler und Arkadiusz Dymowski berichteten über die laufenden Erfassungs- und Auswertungsprojekte in Polen und Zentraleuropa bis in die Ukraine; sie verwenden für die Datenerfassung die Struktur der AFE-Datenbank, was zukünftig den Datenaustausch sehr erleichtern wird. Helle Horsnaes fasste die aktuelle Situation der Münzfundbearbeitung in Dänemark zusammen: Den steigenden Fundzahlen steht eine nicht koordinierte digitale Erfassung gegenüber, die jegliche automatisierte gemeinsame Datenauswertung verunmöglicht. Einige Museums-sammlungen sind inzwischen online abrufbar. Daneben laufen nach positiven Erfahrungen in Archiven Anstrengungen, auch gescannte und online gestellte Inventare durch Freiwillige transkribieren zu lassen; ob und wie weit dies auch für Münzbestimmungen möglich und sinnvoll ist, wird sich weisen. Mario Schlapke informierte über den Stand des Projektes KENOM in Deutschland, finanziert während zweier Jahre durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), in das neben Museumssammlungen auch die Daten der Numismatischen Kommission der Länder in der Bundesrepublik Deutschland zu den mittelalterlichen und neuzeitlichen Münzfunden einfließen. Einige Sammlungen wie zum Beispiel Teile des Münzkabinetts der Staatlichen Museen Berlin sind bereits online konsultierbar, aber da unter Zeitdruck zum Beispiel die Thesauri additiv aus den Ursprungsdatenbanken übernommen wurden, bleibt über die DFG-finanzierte Projektphase hinaus ein enormer Bedarf an Nacharbeiten.

Den vielen erfreulichen Nachrichten standen auch schlechte gegenüber, insbesondere aus den Niederlanden: Jan Pelsdonk berichtete, dass NUMIS, für lange Zeit das Vorzeigemodell einer online zugänglichen Münzfund-Datenbank, eingestellt wurde. Zur Zeit gibt es auch keine offizielle Münzfundbear-

beitung mehr in den Niederlanden – gerade in einer Zeit hoher Fundaufkommen. Beides fiel der Schliessung des Geldmuseums und dem Transfer der Sammlungen an die Dutch State Bank zum Opfer, die erneut mit drastischen Budget- und Personalkürzungen verbunden waren. Die Frage stellt sich nun, wer – langfristig – die Verantwortung für NUMIS übernimmt und damit auch die daraus entstehenden Kosten trägt. Im schlimmsten Fall endet NUMIS als Datenfriedhof.

Im zweiten Teil stellte Ethan Gruber den aktuellen Stand der miteinander verlinkten RRC & CHRR online-Datenbanken (Roman Republican Coinage und Coin Hoards of the Roman Republic) und die bisher entwickelten Auswertungstools wie Kartierung, Vergesellschaftung, Link zu Stücken in Sammlungen mit Durchschnittsgewicht, etc. vor. Dabei gewährte er auch Einblick in die Programmierung hinter den Masken und ging auf die grundlegenden Voraussetzungen für sein Vorgehen ein. Zwei englische Projekte sind über die gemeinsam verwendete Software eng miteinander verbunden: Die am British Museum, London, angesiedelte Erfassung der britischen Hortfunde römischer Zeit und die Erfassung kaiserzeitlicher Horte aus dem gesamten römischen Reich an der University of Oxford. Jérôme Mairat und Philippa Walton zeigten die sehr zielgerichtet programmierte Datenbank und eine erste Kartierung der bereits erfassten Hortdaten aus dem Reich; über Kooperationen und gezieltes Aufarbeiten schlecht erschlossener Gebiete soll das Bild in den kommenden Jahren verdichtet und die Informationen zu einzelnen Münzen ergänzt werden. Roger Bland präsentierte die wachsende Anzahl britischer Horte, die über das Portable Antiquities Scheme (PAS) gemeldet werden, allein seit dem Jahr 2000 etwa 600 Ensembles. Eleanor Ghey wird vor allem diejenigen des 3. Jahrhunderts n. Chr. unter dem Aspect «crisis or continuity?» aufarbeiten, ein weiteres Projekt zu den eisenzeitlichen Horten ist in Vorbereitung. Dass die PAS-Daten bereits heute viele Möglichkeiten der Auswertung bieten, präsentierte Daniel Pett an Hand einiger Kartierungen; auch er legte seine Codierungen offen. – André Barmasse und Christian Weiss, IFS, boten Einblick in die aktuellen Bestrebungen des IFS, die vielen digitalen Münzbilder, die sich über die Jahre

angesammelt haben, über bildimmanente Metadaten zu beschlagworten und damit zu erschliessen.

Der dritte Teil des Workshops war der systematischen Diskussion und Verabschiedung der Kriterien und Begriffslisten gewidmet. Dazu gehörte auch eine Diskussion darüber, wer wie mit ungenauen Daten umgeht. In der Münzfundbearbeitung ist es Alltag, dass man z. B. im 4. Jahrhundert nicht über eine allgemeine Einordnung als «constantinisch» oder «valentinianisch» und allenfalls eine Typenbezeichnung hinauskommt; lassen sich solche ungenauen Daten ebenfalls normieren und als NUDS definieren? Diese Diskussion wird beim nächsten Treffen fortgesetzt werden.

Zum Schluss machte David Wigg die weitere Entwicklung des ECFN zum Thema. Alle Teilnehmenden begrüssen die Fortsetzung der sehr fruchtbaren und anregenden Kooperation. Ein steering committee wurde eingesetzt, bestehend aus David Wigg, Aleksander Bursche, Daniel Pett und Rahel C. Ackermann, und eine Präsentation am INC-Kongress 2015 in Taormina angeregt; das nächste Treffen wird im Frühjahr 2015 in Polen stattfinden.

Zu jedem erfolgreichen Workshop gehört auch ein anregendes Rahmenprogramm. Einige Schweizer Kolleginnen und Kollegen stiessen am öffentlichen Teil des Workshops am Donnerstagabend zu uns: Nach der offiziellen Begrüssung durch Peter-Andrew Schwarz zeigte Markus Peter, Augusta Raurica, am Beispiel der römischen Goldmünzenfunde in der Schweiz, wie die gesammelten Daten ausgewertet werden können und zu welchen Aussagen mangelangen kann. Der anschliessende Apéro riche, offeriert von der Vindonissa-Professur und dem Vindonissa-Museum Brugg, bot Gelegenheit, sich mit den Gästen aus halb Europa zu unterhalten.

Das offizielle Nachtessen am Freitagabend im Teufelhof wurde grosszügig gestiftet von Rick Witschonke, American Numismatic Society (ANS), der leider nicht persönlich anwesend sein konnte.

Einige folgten am Samstag der Einladung nach Augusta Raurica und kamen in Genuss einer Führung durch Markus Peter. Insbesondere der Fundort und die Exponate des Silberschatzes von Kaiseraugst hinterliessen einen tiefen Eindruck. Bei einem Mittagessen,

offeriert durch Augusta Raurica, liessen wir das Arbeitstreffen ausklingen.

Wir danken allen, die zum guten Gelingen dieses Workshops beigetragen haben, sehr herzlich, insbesondere David Wigg, aber auch allen Kolleginnen und Kollegen, die den Weg nach Basel auf sich genommen und das

Treffen mit ihrer aktiven Teilnahme so fruchtbar gemacht haben.

Weitere Informationen:

ECFN: <http://www.ecfn.fundmuenzen.eu/>
nomisma.org: <http://nomisma.org>

Rahel C. Ackermann

Veranstaltungen

Freie Vereinigung Zürcher Numismatiker – Vortragsreihe Winter 2014/2015

Die Freie Vereinigung Zürcher Numismatiker lädt Sie herzlich zur numismatischen Vortragsreihe im Winter 2014/2015 ein. Die Vorträge finden jeweils um 18.15 Uhr im Schweizerischen Landesmuseum Zürich (beim Hauptbahnhof) statt.

Gäste sind willkommen, Eintritt frei.

28. Oktober 2014

Dr. Matthias Ohm, Leiter des Münzkabinetts, Landesmuseum Württemberg Stuttgart
**Nach dem Spanischen Erbfolgekrieg –
Medaillen auf die Friedensschlüsse von
Utrecht, Rastatt und Baden 1713 und 1714**

18. November 2014

Dr. Urs Weibel und Kurt Wyprächtiger,
Museum Allerheiligen Schaffhausen
Viechereien / Tiere auf Münzen

20. Januar 2015

Dr. Michael Alram, Direktor des Münzkabinetts, Kunsthistorisches Museum Wien
Griechische und Indo-Griechische Münzprägung am Hindu Kusch: Von Baktrien nach Gandhara

24. Februar 2015

Rahel C. Ackermann, lic. phil., Leiterin des Inventars der Fundmünzen der Schweiz, Bern
Haldenstein GR – Einblicke in eine Münzstätte des 17./18. Jahrhunderts

31. März 2015

Benedikt Zäch, lic. phil., Leiter des Münzkabinetts und der Antikensammlung der Stadt Winterthur
Italienische Renaissance-medailen – Neue Kunstform, Gabe und memoria

17.00 – 18.00 Führung durch die «Marignano»-Ausstellung des Landesmuseums.